

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

86 (13.4.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656865)

Haupt-Geschäftsstelle: Oldenburg (Oldb.), Goltspfort 18/19, Ruf 3533, nur für Anzeigenabteilung 5075, nur für Anzeigenabteilung 2943. Postcheckkonto: Hannover 6730. Bankkonto: Landes Sparkasse zu Oldenburg (Oldb.). Bei Betriebsstörung usw. besteht keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatz der Zahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort: Oldenburg (Oldb.).

Amtliches Verkündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
Nummer 86

Oldenburg (Oldb.), Freitag, den 13. April 1945

des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung
17. Jahrgang



„Wir sind kriegsmüde“

Gefangener britischer Hauptmann sagt aus

Oldenburg, 13. April. Ein verwegener Tat vollbracht, schon kurz mitgeteilt die im dritten Aufgabet des Deutschen Volksturms diensttenden Hitler-Jungen eines oldenburgischen Frontlagers. Keines. Einen Panzervernichtungsgruppe zugeteilt, unternehmen sie ein Spähtourunternehmen gegen den Feind. Auf einer Straße in der H.K.L., die der nördlich umgingen und an deren Rändern sie längere Zeit in Deckung lagen, kam plötzlich ein Kraftwagen herangebraust. Inasse war außer dem Fahrer ein beschießlicher Offizier in Hauptmannsrang. Die mutigen Jungen sprangen auf den PKW, zu hielten ihn an und brachten ihn zum Stehen. Der Offizier sah sich den drohenden Lauf der Maschinenpistolen gegenüber und mußte wohl oder übel die Hände heben. Er war der Gefangene einer Handvoll Hitler-Jungen, die aber an Geschicklichkeit und Mut algeliebten Frontsoldaten in nichts nachstuden.

Von den Jungen eskortiert, wurde der Hauptmann ins feindliche Gebiet gebracht, wo er dem Kreisleiter übergeben wurde. Das erste Verhör ergab, daß man es mit einem englischen aufnahmischen Soldaten Kolonien zu tun hatte, der aus dem englischen Mutterland mit den Invasionsgruppen auf den Kontinent gekommen war und offenbar nicht gerade zu den begehrtesten Soldaten Seiner Britischen Majestät gehörte. Er sprach voll Anerkennung von der Tapferkeit der deutschen Opfer er geworden war, und erkannte in den Jungen, die ihn gefangen genommen hatten, „boys, die etwas laugen und wie sie in England fehlten.“ Dem Demonstrativ dankte er dem Stoßtruppführer für die Behandlung als „gefallen“.

Zum Kriegsgeschichten meinte er, daß es ein harter Krieg sei. „Wir sind kriegsmüde...“ — so betonte er immer wieder und verknüpfte damit eine resignierende Betrachtung über den Krieg im allgemeinen und die Kämpfe zwischen Weser und Ems in besonderen. Seine verschrobene Ansicht über die Kriegsführung und Politik durfte man ihm im übrigen nicht übernehmen, denn er war ja ein Engländer. Froh, einweisen den militärischen Pflichten entronnen zu sein, ergab er sich in sein Schicksal.

Festigung im Nordseegau

Abwehr und Gegenangriffe bei Quakenbrück, Wildeshausen und südlich Bremen

Stz. Oldenburg, 13. April. Im Norden der Westfront hatten unsere Truppen trotz starken feindlichen Druckes sowohl im Bereich der IJssel als auch zwischen Ems und Uwer-Weser neue Widerstandslinien aus. Die an der IJssel geführten Angriffe brachen wiederum verlustfrei zusammen. Zwischen der Ems und Quakenbrück, das sich weiterhin gegen starke Angriffe behauptete, schlugen unsere Truppen vorführende feindliche Kräfte ab. Der Druck auf den südlichen Teil des Kreises Verletzte verstärkte sich, ohne jedoch nennenswerten Raumgewinn zu erzielen. Unsere Operationen in der Gegend von Wildeshausen konnten weiterhin eine Entlastung hervorbringen. Im Raum südlich Oldenburg führten unsere Verbände kräftige Gegenangriffe und warfen den Feind in vierstündigen schweren Kämpfen unter hohen Verlusten zurück. In den Mittagsstunden verübten feindliche Jagdbomber einen Angriff auf die Stadt Oldenburg, wobei sie einen Lazarettzug beschossen; 16 verwundete Soldaten wurden verletzt, zum Teil schwer.

Der Hauptstoß der Anglo-Amerikaner erfolgte am Mittwoch in der Nacht der Front zwischen dem Mittelkanal und dem Harz nach Osten. Von Bomberschwadern unterstützt, stießen nordamerikanische Panzer- und Infanterieverbände beiderseits der Autobahn Hannover-Magdeburg und nördlich des Harzes nach schweren Kämpfen bei Salzgitter und Braunschweig weiter vor. Einzelne Spitzen erreichten den Raum südlich Magdeburg, wo sie in hartem Kampf mit eigenem, zum Gegenangriff übergegangen, zum Stehen kamen. Das Ringen im Raum Braunschweig kostete den Feind erhebliche Verluste, insbesondere an Panzern. Dem Stoß nördlich des Harzes schlossen sich weitere starke Verbände der Nordamerikaner südlich des Harzes und im Thüringer Raum an. In blutigen Kämpfen brachten unsere Truppen der Feind am Südrand des Harzes zum Stehen. In Thüringen konnten die Nordamerikaner dagegen weiter vordringen. Nach vergeblichen konzentrischen Angriffen auf Erfurt stießen sie beiderseits der Stadt weiter nach Osten vor. Unterstützt von Luftlandverbänden, erreichten sie mit Spitzen den Raum beiderseits Weimar. Im Massiv des Thüringer Waldes liefen sich jedoch feindliche Angriffe nach geringem Bodengewinn wieder fest.

Wie in der Mitte der Westfront verstärkte sich auch der feindliche Druck gegen das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Unsere hier seit Tagen jeden Fußtritt Boden vermissen verteidigenden Verbände fesselten den Feind in der Gegend von Essen als 13 Infanteriedivisionen, vier Panzerdivisionen und zwei Luftlanddivisionen des Feindes. Der Druck der

Nordamerikaner konzentriert sich auf den Raum Olpe und Bochum. An diesen beiden Stellen versuchen sie, den Widerstandsraum von Süden und Norden her zu durchstoßen. Weitere starke Angriffe erfolgten im Raum Olpe und nördlich Siegburg. Trotz härtester Gegenwehr konnten unsere Truppen im Kampf gegen den an Menschen und Material überlegenen Feind tiefere Einbrüche nicht verhindern. Bei Bochum und Olpe verweigerte sich das Ringen trotz heftiger Gegenstände an die Ruhr, und bei Olpe drang der Feind bis zu den Höhen von Siegburg nach Norden und die Fesselungsangriffe nördlich Waldbrühl und südöstlich Meschede machten jedoch nur geringere Fortschritte.

Unser Angriff gegen die bei Craillheim abgeschnittenen amerikanischen Kräfte gewann weiter Boden. Craillheim selbst wurde zurückgewonnen. Hier und westlich der Stadt drangen unsere Truppen nach Norden vor. Von feindlichen Kämpfen im Heilbronn abgesehen, werden aus dem Raum zwischen Neckar und Oberrhein nur unbedeutende Gefechte gemeldet.

England kennt keine Menschlichkeit

Um Radescu Schicksal — Eden will sich nicht einmischen

Stockholm, 13. April. Vor den Moskauer Häschern hatte sich der rumänische Exministerpräsident Radescu in die britische Botschaft geflüchtet. Eine Tatsache, die die Briten angesichts ihrer moskauhörigen Politik recht peinlich ist. Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Hall mit, daß Radescu sich noch in diesem Gewahrsam befinde. Er kündigte aber bereits an, daß die britische Regierung mit der sowjetischen und der neuen rumänischen Regierung wegen der weiteren Verfürgung über Radescu verhandele.

Der konservative Abgeordnete Dungan fragte, was mit der großen Zahl Rumänen geschehe, die nach der Besetzung der Nordbukowina von den Bolschewisten

geflohen seien und jetzt von diesen zur Rückkehr aufgefordert werden. Auch in diesem Falle war Edens Antwort kennzeichnend für die offizielle britische Politik, die bedenkenlos ganze Völker dem Bolschewismus überantwortete und seine Methoden auszunutzen erklärte. Eden erklärte, daß die Rumänen diese Gebiete ohne Genehmigung der Sowjets verlassen hätten. Als das Unterhausmitglied meinte, man dürfe im Interesse der Menschlichkeit etwas unternehmen müßte, um diesen Menschen die Möglichkeit zu geben, über ihre Rückkehr in das sowjetische Gebiet zu entscheiden, erklärte Eden, er sähe nicht ein, weshalb sich die britische Regierung in diese Angelegenheiten einmischen sollte. Für Regungen der Menschlichkeit ist Eden taub.

Das Ritterkreuz verliehen

Führerhauptquartier, 13. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den am 130. Feindhafen als Chef einer Schnellboot-Flottille hervorragend bewährten Korvettenkapitän Felix Zymalkowski.

Das Eisener Kreuz für acht Hitler-Jungen

Berlin, 13. April. Immer neue Kampfnachrichten melden vom tapferen Einsatz der Hitler-Jugend an allen Fronten. So haben sich 13-jährige bei der Verteidigung der Stadt Saarlautern besonders ausgezeichnet. Ihrer Tapferkeit, die sich von keiner feindlichen Übermacht zurückschrecken ließ, gelang es

nicht zuletzt, die Stadt tagelang zu halten. Acht Hitler-Jungen erhielten für ihren mutigen Einsatz das Eisener Kreuz 2. Klasse. Zwei dieser EK-Träger haben sich um wichtigen Rettungsarbeiten unter Beschuß durch den feindlichen Einschleppungsdurchgeschlagen.

Benesch bildet Blütblitunale

Bern, 13. April. Die in Moskau gebildete neue tschechische Exilregierung Feilinger läßt eine provisorische Regierung bekannt machen, die die völlige Gleichschaltung mit Moskau proklamiert. Neben enger Anlehnung an Moskau in Politik und Gesetzgebung sollen nach dem Beispiel Rumäniens und Bulgariens Blütblitunale errichtet werden, um ebenso wie in diesen Ländern die aufbauenden Kräfte des Volkes auszurufen.

Feinddurchbruch zwischen Ems und Weser verhindert

Erbittertes Ringen im Ruhrgebiet und Bergischen Land — Heftige Kämpfe südöstlich Würzburg

Führerhauptquartier, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Westfront hat sich ein Südlich des Wiener Waldes schellerten Angriffe der Bolschewisten. In Wien dauern die erbitterten Kämpfe am Donaukanal an. Vier feindliche Kanonenboote wurden auf der Donau in Brand geschossen. Im Donau-March-Dreieck erzwang der Gegner eine Ausweitung seines Brückenkopfes nach Nordwesten. Ostlich der oberen Waag schlugen unsere Verbände zahlreiche Angriffe ab.

An der Süd- und Westfront von Breslau seitens der Sowjets ihre Durchbruchversuche mit starker Luftwaffenunterstützung fort. Oerliche Einbrüche wurden in hartem Kampf abgegriffen. Die Festung K 8 1 1 g b e r g wurde nach mehrtägigen starken Angriffen durch den Festungskommandanten, General der Infanterie Lasch, den Bolschewisten übergeben. Seitens der Sowjets ihre Durchbruchsversuche in mehrere Kampfgruppen aufgesplittet, den Bolschewisten noch erbittert Widerstand. General der Infanterie Lasch wurde wegen seiner Übergabe an den Feind durch das Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Seine Sippe wird haltbar gemacht.

An der Samlandfront wurden wiederholte feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen. Bei der Abwehr britischer Luftangriffe gegen ein eigenes Geleit vor der westnorwegischen Küste brachten unsere Jagdflieger sechs Flugzeuge zum Absturz.

Zwischen Ems und Weser vererbelt unsere Truppen beiderseits Quakenbrück den vom Feind erstrebten Durchbruch. Zahlreiche gegen unsere Weserverteidigung südlich Bremen geführte britische Angriffe schlugen. Ueber Wildeshausen und Harpstedt vorgedrungenen Gegner wurde im gegenangriff zurückgeworfen.

Zwischen der Aller und dem Harz setzte der Feind seine Angriffe auf breiter Front fort. Während die Masse seiner Kräfte an dem Verteidigungslinien Braunschweig in schweren Kämpfen liegen blieb, stießen schwächere Abteilungen gegen die Westfront vor. In der Gegend von Ueberlangenbrunn wurden unsere Truppen des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu und vertrieben ihn in den Raum Braunschweig über 100 Panzer.

Die Kämpfe im Ruhrgebiet und dem Bergischen Land beiderseits der Westfront sind weiterhin sehr heftig. Vor Truppen des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu und vertrieben ihn in den Raum Braunschweig über 100 Panzer.

komme der Gegner nach Osten Raum gewinnen. Konzentrische Angriffe gegen Erfurt wurden von der Besatzung blutig zurückgeschlagen. Das Vordringen der feindlichen Panzer- und Infanterieverbände zwischen dem Thüringer Wald und dem Main wird durch zahlreiche im Rücken des Gegners kämpfende Abteilungen stark verzögert. In Eisel, Rhoda und der Feste Coburg behaupteten sich unsere Grenadiere gegen starke Angriffe. Südöstlich Würzburg trat der Feind mit zusammengefaßten Kräften zum Angriff an. Hier wie auch an dem Beispiel ausläutern des Halwaldes sind heftige Kämpfe mit dem in unser Hauptkampfbereich eingedrungenen Gegner imbrannt. Bei Craillheim warfen unsere Truppen die Amerikaner in schwungvollen Gegenangriffen weit nach Norden und Nordwesten zurück. unsere Front zu durchbrechen. In der Gegend von Siegburg und Waldbrühl wurden unsere Truppen durch den Feind in die Fesselung zurückgeführt.

Deutsche Jäger schossen gestern in Luftkämpfen über der Westfront 17 anglo-amerikanische Flugzeuge ab. Vom 1. bis 11. April verloren die Anglo-Amerikaner nach bisherigen Meldungen 386 Passier und über 50 Panzerpflanzwagen.

Aus dem feindlichen Nachschubverkehr zwischen Themse und Schelde versank ein Kleinunterseeboot einen vollbeladenen Tanker von 1000 BRT. In Italien dauert die Abwehrschlacht zwischen dem Feind und unseren Truppen. Gestern gelang es den von starker Artillerie und rollenden Schlachtfliegerangriffen unterstützten Briten und ihren Hilfstruppen einen Einbruch gegen den Feind zu verhindern. In hartem Kampf wählten unsere Divisionen unter geringem Geländeverlust den Zusammenhang der Front und

Harmlose Briten?

Stz. Oldenburg, 13. April

Nicht selten hört man in diesen Tagen die Meinung lautwerden, die Anglo-Amerikaner seien „gar nicht so schlimm“ und verhielten sich in besetzten deutschen Städten und Dörfern „korrekt“ und „anständig“. Es soll nicht bestritten werden, daß es auch unter den anglo-amerikanischen Soldaten anständige Menschen gibt. Aber das Ausschlaggebende ist, daß sie trotz dem Werkzeuge der Vernichtungspolitiker und Volkstrecker des Ausrottungsprogramms sind, das für den Fall eines deutschen Weichwerdens an uns vollzogen werden soll. Sie werden keinen Augenblick zögern, die zu diesem Zweck erhaltenen Befehle brutal und rücksichtslos auszuführen — ganz zu schweigen von den Bestien in anglo-amerikanischer Uniform, über deren Wüten gerade heute erschütternde Nachrichten vorliegen.

Soeben entwickelte sich im englischen Unterhaus über die Frage der Deportierung deutscher Arbeiter nach der Sowjetunion eine Debatte, in der von den Abgeordneten und den Vertretern der Regierung immer nur von „deutschen Sklavenarbeitern“ die Rede war. Der Labourabgeordnete Stockes erklärte dabei, die Bedingungen, die die alliierten Regierungen den deutschen Sklavenarbeitern für die Sowjetunion auferlegen wollen, seien so schändlich, daß man nicht wage, sie der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Wenn schon ein englischer Abgeordneter diese Bedingungen schändlich nennt, so kann man sich leicht schwer vorstellen, wohin die Pläne der jüdisch-plutokratischen Vernichtungspolitik gehen. Nach den Methoden, die die Sowjets für ihre eigenen Fronksklaven anzuwenden pflegen, heißt das, daß die deutschen Sklavenarbeiter“ unter der Hungerknete fronden sollen. Man wird ihnen schwerste Arbeit zuteilen, die kein Mensch auf die Dauer auszuhalten kann, und man wird sie dazu hungern lassen, um auf diese Weise das Vernichtungsziel der jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Verschwörerclique zu erreichen.

Was will es demgegenüber besagen, wenn vorerst wirklich in dem einen oder anderen Falle einzelne britische oder amerikanische Soldaten eine „korrekte“ und „anständige“ Haltung Deutschen gegenüber zeigen sollten? Mache sich niemand Illusionen darüber, daß unsere Feinde, wenn sie Deutschland in die Knie zwingen, mit einer wahren Wollust ihre satanischen Pläne verwirklichen würden! Eben deshalb hat ja auch die übergroße Mehrzahl unseres Volkes begriffen, daß verbissener Widerstand bis zum Letzten unsere einzige Chance ist. Wir lassen uns den Sinn auch nicht verwirren durch rührselige Geschichten, wie sie hier und da jetzt

waren über den St. Berno vorgedrungenen Kräfte auf das Ostufer des Flusses zurück. Mit einer am Südwestufer des Comacchios gebildeten Kampfgruppe sind heftige Kämpfe im Gange. Oerliche Angriffe an der Westalpenfront und im ligurischen Küstenabschnitt brachten in unserem Abwehrleiter zusammen.

In Nordostfronten lebt die Kampfartigkeit an der Syrmien- und Draufont wieder auf.

Anglo-amerikanische Terrorverbände griffen am Tage Süd- und Mittelitalien an. Personenverluste und Gebäudeschäden entstanden besonders in München, Nürnberg und Regensburg. In der Nacht war die Reichshauptstadt das Ziel feindlicher Bomben.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Westfront hat sich ein Südlich des Wiener Waldes schellerten Angriffe der Bolschewisten. In Wien dauern die erbitterten Kämpfe am Donaukanal an. Vier feindliche Kanonenboote wurden auf der Donau in Brand geschossen. Im Donau-March-Dreieck erzwang der Gegner eine Ausweitung seines Brückenkopfes nach Nordwesten. Ostlich der oberen Waag schlugen unsere Verbände zahlreiche Angriffe ab.

